

# «Herr Landolt, dein Schnauz ist aber gross»

Heilpädagogen sind die neuen Schlüsselfiguren in den Schulen. Sie helfen, schwierige Kinder in die Regelklassen zu integrieren. Sämi Landolt aus Wädenswil ist einer von ihnen.

Von **Daniel Schneebeli**

**Wädenswil.** – Wädenswil ist eine der Gemeinden, die in den letzten Jahren schwierige Kinder schnell und zahlreich in Kleinklassen ausgegliedert hat (TA von gestern). Damit ist nun Schluss. Das neue Volksschulgesetz verlangt die Trendwende, von der Separation der Kinder zu deren Integration (siehe Kasten).

Wie das im Klassenzimmer genau funktioniert, hat der TA im Wädenswiler Schulhaus Gerberacher beobachtet, indem er dem Heilpädagogen Sämi Landolt einen Tag lang über die Schulter geschaut hat. Dabei hat sich gezeigt, dass der 59-Jährige seine Integrationsaufgabe ganz unterschiedlich anpackt – und in ganz verschiedene Rollen schlüpfen muss.

## Der Nachhilfelehrer

Zusammen mit der Sechstklasslehrerin hat Sämi Landolt entschieden, Laura und Richie (alle Kindernamen sind geändert) aus der Mathematikstunde zu nehmen und mit ihnen an einfachen Beispielen das schriftliche Dividieren zu üben. Das Teilen durch mehrstellige Dezimalbrüche, das die Lehrerin in der ganzen Klasse behandelt, ist für die beiden zu kompliziert.

Teilen mit Rest: Während Richie sofort mit dem Lösen des Übungsblattes beginnt, will Laura noch ein bisschen plaudern. «Ich habe im Kopfrechnen keinen einzigen Fehler gemacht.» – «Sehr gut, Laura», sagt Landolt und gratuliert dem Mädchen per Handschlag. Dann legt er auch ihr das Rechnungsblatt hin. Als sich Laura mit einem Seufzer darin vertieft, ist bald klar: Die Rechnungen sind für sie noch immer zu schwierig. Landolt muss einen weiteren



BILD NICOLA PITTARO

Welche Figur willst du beschreiben? Heilpädagoge Sämi Landolt hilft im Klassenzimmer bei kniffligen Entscheidungen.

Schritt zurückgehen. Auch Richie hat seine liebe Mühe. Landolt beordert die beiden an den Computer. Hier sollen sie eine Reihe von ganz einfachen Divisionen lösen. Richie arbeitet konzentriert, Laura schimpft. Immer wieder leuchtet die Kontrollampel rot: «Sie, können wir nicht etwas anderes machen?» Laura wird den Anschluss an die anderen Sechstklässler in der Mathematik kaum schaffen.

Landolt würde es begrüssen, wenn mit der Volksschulreform, die derzeit umgesetzt wird, nicht nur der Unterricht, sondern auch die Lernziele individualisiert würden. «Wir brauchen grundlegende, erweiterte und hochstehende Ziele.» Für die Schwachen wie Laura und Richie lägen die heutigen Einheitsziele unerreichbar hoch. Für die guten Schülerinnen und Schüler seien sie dagegen mit links zu schaffen: «Das hilft niemandem weiter.»

## Der Förderer

Die zweite Klasse bearbeitet im offenen Werkstatt-Stil das Thema Märchen. Nachdem die Lehrerin der Klasse zur Einstimmung ein Märchen erzählt hat, arbeiten die Kinder an offensichtlich schon früher erteilten Aufträgen. Die einen schneiden Bildchen aus und kleben sie zu den passenden Texten. Andere arbeiten am Computer. Eine dritte Gruppe hat sich zum Lesen in die Märchenecke verzogen.

Landolt arbeitet mit Oliver und Dardan. Zudem beobachtet er Quentin, der aus einer Einschulungsklasse in diese «Normalklasse» eingetreten ist. Quentin sitzt da und schreibt. Bei ihm ist Landolt zuversichtlich: «Er wird den Sprung schaffen.» Schwieriger ist es mit Oliver. Obwohl Landolt neben ihm sitzt, rutscht er unruhig hin und her. Zuerst muss er Wasser trinken, dann will er Dardan helfen. Landolt ist geduldig, aber bestimmt: «Nein, jetzt musst du nicht mehr aufstehen.» Oliver soll beschreiben, wie ein Riese aussieht. Nach langem Überlegen sagt er endlich:

«Der Riese hat grosse Muskeln.» «Gut, jetzt schreibst du das auf.» Damit er sich beim Schreiben an seinen Satz erinnern kann, legt ihm Landolt für jedes Wort ein Holzstäbchen auf den Tisch. Dardan beschreibt den Prinzen: «Der Prinz hat ein Schwert.» Auch ihm legt Landolt Hölzchen hin. Dardan hat Mühe mit der Sprache, weil er zu Hause Albanisch spricht. Er liebt es, wenn der Heilpädagoge in die Klasse kommt. Vor der Stunde war er auf dem Pausenplatz zu Landolt gerannt und hatte gerufen: «Sie, darf ich heute wieder zu Ihnen kommen?»

## Der Schlichter und Coach

Mit der Viertklasslehrerin hat Sämi Landolt eine Abmachung getroffen. Er soll eine Gruppe von zerstrittenen Mädchen zum Konjugieren von Verben animieren. Mit gesenkten Blicken und verschränkten Armen sitzen sich die Schülerinnen gegenüber. «Ist die Arbeit zu schwierig?», fragt Landolt und blickt in die Runde. Keine Antwort, alle starren vor sich hin. «Ist das schwierig?», wiederholt Sämi Landolt. «Nein, aber es ist eine blöde Gruppe», nuschelt eines der Mädchen. «Das müsst ihr jetzt für eine Stunde vergessen», sagt Landolt.

Mit Ach und Krach und betont gelangweilt erledigen die Mädchen ihre Arbeit. Manchmal ist Landolt Helfer in schwierigen Situationen. Mit der Lehrerin tauscht er später seine Eindrücke aus. Wie soll die Lehrerin mit diesen Schülerinnen arbeiten? Wie soll sie den Knoten lösen? Auch Landolt hat keine einfachen Antworten. Zum Glück waren in dieser Stunde zwei der streitsüchtigen Schülerinnen bei der Schulsozialarbeiterin zu einem Einzelgespräch. «Sonst wäre wohl überhaupt nichts möglich gewesen.» Diesmal ist es Landolt, der einen Seufzer ausstösst.

Manchmal ist Landolt aber auch Coach von Lehrpersonen. Besonders mit erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern braucht das

Fingerspitzengefühl. «Am Anfang fühlte ich mich als Gast im Unterricht», sagt Landolt. Dass er sich mittlerweile auch als Partner und Ratgeber akzeptiert fühlt, glaubt man ihm. Er strahlt die innere Ruhe und Erfahrung aus, die seinem Alter entspricht. «Sämi Landolt ist für uns ein Glücksfall», sagt Schulleiter Felix Müller. Er genießt bei allen Lehrern und Eltern ein sehr hohes Ansehen.

## Der Früherkenner

Mit der Kindergärtnerin hat Sämi Landolt vereinbart, dass er am Unterricht aktiv teilnimmt. So kann der Heilpädagoge die Kinder beobachten. Bei den ganz Kleinen ist die Früherkennung wichtig. Da sind vier Augen besser als zwei. «Hoi, Herr Landolt», begrüßen ihn die Kleinen. «Dein Schnauz ist aber gross», stellt ein Knirps fest.

Die Kinder behandeln das Thema Orient. Im Zimmer hängen Wüstenbilder, auf den Fenstersimsen stehen Öllämpchen und gebastelte Kamele. Zuerst wird ein Lied gesungen. Sämi Landolt hat sich in den Kreis gestellt und klatscht mit. Dann übernimmt er das Zepter. Er legt Bilder auf den Boden. Die Kinder sollen sie zu neuen Wörtern zusammensetzen. Seine Fragen stellt Landolt auf Hochdeutsch. Die Kinder sind aufgeregt und antworten meist auf Mundart. Landolt lässt sie sprechen und lobt, wo er kann.

Als die Kinder zum freien Spielen ins Zimmer ausschwärmen dürfen, nimmt Landolt Blerim zur Seite. Mit ihm arbeitet er seit ein paar Wochen separat. Er hat nicht nur sprachlich Mühe, er ist auch ziemlich unreif – wahrscheinlich weil er eine Frühgeburt war, vermutet Landolt. Als er im Nebenraum sein Blatt auf den Tisch legt, klettert Blerim erst mal die Seilwand hinauf und ruft: «Du hast einen grossen Schnauz, bäääääh.» Landolt wird Blerim im nächsten Sommer auch beim Schuleintritt begleiten.